

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1916)
Heft: 11

Rubrik: Pazifistische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

militarismus, so wie wir ihn definiert haben, ist eben *keine* Friedensbewegung, sondern eine in der Schweiz ganz unbegründete Wählerarbeit, mit der wir keine Gemeinschaft haben wollen. G.-C.

— o —
Pazifistische Rundschau.

Unterm 21. August 1916 wurde zwischen der Schweiz und Oesterreich ein sogenannter Beglaubigungsvertrag abgeschlossen, d. h. eine Vereinbarung, durch die im Verkehr zwischen den beiden Ländern hinsichtlich der von öffentlichen Behörden der Schweiz oder Oesterreichs ausgestellten oder beglaubigten Urkunden verschiedene Erleichterungen eingeführt werden. — Und am 15. Oktober 1916 ist zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reiche eine Vereinbarung zustande gekommen betreffend die Rückübernahme schriftenloser Personen.

* * *
Die bulgarische Regierung hat zur Förderung ihrer Beziehungen zu der Schweiz den ehemaligen Gesandten in Bukarest, *Radew*, als bevollmächtigten Minister nach Bern entsandt.

* * *
Der italienische Gesandte sprach dem Bundespräsidenten das lebhafteste Bedauern der italienischen Regierung über den Tod eines Schweizersoldaten aus, der an der Dreisprachenspitze durch eine verirrte italienische Gewehrkugel getroffen wurde.

* * *
Gegenwärtig wird eine Postkarte feilgeboten, auf der man einen Deutschen, einen Engländer und einen Franzosen abgebildet sieht, wie sie unter Führung eines Schweizers einträchtiglich die Post für ihre internierten Kameraden besorgen. Gewiss eine hübsche Veranschaulichung der Zusammenarbeit der Menschen, wie — es sein sollte. Aehnliche Gedanken weckt die Erzählung der Zeitungen, wie jüngst in Luzern eine Kutsche mit internierten Franzosen, Deutschen und Engländern durch die Strassen fuhr, die sich zum Tauffest des Sprösslings eines schweizerischen Sanitätssoldaten begaben, dem die drei Nationen als „Entente cordiale“ zu Gevatter ständen. In Zürich konnte man kürzlich sogar einen deutschen und einen französischen Soldaten miteinander Arm in Arm promenieren sehen.

* * *
Auf den Zeitpunkt der Friedensverhandlungen gedenke die schweizerische Postverwaltung Friedenspostmarken in den Werten von 5 und 10 Rappen herauszugeben.

* * *
In Lausanne ist eine Hilfsstelle für die unterstützungsbedürftigen Muselmanen, Unterstützung der Kriegsgefangenen, Bau einer Moschee, Errichtung einer Bibliothek, eines muselmanischen Kunstmuseums und eines muselmanischen Friedhofes in Lausanne feierlich eingesetzt worden.

* * *
Eine Gruppe indischer Kaufleute suchen in Tokio die indisch-japanischen Handelsbeziehungen zu fördern.

* * *
In der Zentrumsfraktion des deutschen Reichstages wurde der Antrag eingebracht, durch Ver-

mittlung des Papstes unter sämtlichen kriegführenden Staaten alsbald in Kraft zu setzende Vereinbarungen zu treffen, durch die das Los der Kriegsgefangenen wesentlich verbessert wird, Repressalien aller Art beseitigt werden und alle Zivilgefangenen ohne Unterschied des Alters in ihre Heimat zurückbefördert werden gegen das ausdrückliche Versprechen der einzelnen Staaten, dass sie nicht in die Wehrmacht eingereicht werden.

* * *
Bis jetzt haben rund 500 Internierte in der Schweiz Arbeit oder Stelle erhalten. Verschiedene Kantonsregierungen haben den zum Studium an ihren Universitäten zugelassenen unbemittelten Internierten den unentgeltlichen Besuch der Vorlesungen gestattet. An der Zürcher Universität wurden 27 Internierte immatrikuliert und 16 als Auditoren zugelassen. — Im Schloss Hard bei Ermatingen wird eine landwirtschaftliche Schule für etwa 40 Internierte eingerichtet. — In Chur findet eine Ausstellung von Arbeiten deutscher Internierter statt, deren Verkaufsertrag zur Bescherung der Kriegsinvaliden an Weihnachten verwendet wird. K. W. Sch.

— o —
Otto Borngräber †.

Am 19. Oktober ist der begeisterte Kämpfer für Frieden und Fortschritt Otto Borngräber an den Folgen einer Pilzvergiftung in Lugano gestorben. Ein bedeutender Mensch und ein grosser Dichter, der seine Kunst in den Dienst des Ideals und vorzüglich in denjenigen des Weltfriedens gestellt, ist von uns gegangen. Unser Vereinsorgan schuldet ihm ganz besonderen Dank, hat er doch seine „*Bergpredigt zur Befreiung der Völker*“ in der Augustnummer 1915 erscheinen lassen. Dr. R. Broda schreibt folgendes über sein Wirken und Schaffen: Otto Borngräber war der Hauptvertreter jener modernen dramatischen Richtung, die im Gegensatz zu den Extremen des realistisch kopierenden und des ästhetisierenden Dramas dessen „innere Naturwahrheit“ fordert. Ihm galt als Aufgabe des Dramas, das ewig Bleibende der menschlichen Seele widerzuspiegeln und so das Innerste jedes Menschen zu befruchten. Borngräber hat jedoch nicht bloss die rein menschlichen Probleme dargestellt, sondern vor allem auch als Ideendichter Grosses zum Entwicklungsgang der deutschen Kultur beigetragen. In seinem Drama „Giordano Bruno“, das bereits vor 20 Jahren erschien, verherrlichte er die Kämpfe des freien Gedankens. In seinem „Weltfriedensdrama“ („König Friedwahn“), das vor dem Kriege geschrieben und an deutschen Hoftheatern aufgeführt wurde — das der Dichter jedoch in neuer Form während des Krieges in mehreren Schweizer Städten zum Vortrag brachte —, wies er in machtvoll poetischer Sprache auf die Wege hin, die aus dem gegenwärtigen Grauen herausführen. In seiner „Bergpredigt“, in mehreren Aufsätzen der „Menschheit“, im „Aufruf an die Völker und Führer Europas“, den er im Auftrage der Stockholmer Konferenz verfasste, und in manchem zündenden Vortrag wirkte er für die Friedenssache und zeigte stets aufs neue, dass ein echtes und starkes Nationalgefühl nicht nur nicht dem weltbürgerlichen Ideal entgegenstehe, sondern zu ihm hinanführe. Eine Sammlung von Gedichten und Bruchstücken aus seinen dramatischen Werken ist zuletzt in der Zürcher Kunstzeitschrift „Die Aehre“ in diesem Frühling erschienen. Eine Portrait-skizze des Dichters von Grete Broda war beigelegt.